

Rundbrief 2009

Folge 57

Herausgegeben von der
Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler
des Gymnasiums der Benediktiner in Meschede

1. Vorsitzender: Dr. Jobst H. Köhne
Redaktion und Layout: Christoph Mause

Druck: Fr. Drees, Meschede
Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Grußwort des Vorsitzenden

**Liebe Ehemalige,
liebe Schülerinnen und Schüler,
verehrte Leserinnen und Leser,**

„Früher war es besser.“ – so hört man bisweilen auf unseren Ehemaligentreffen. Die gute alte Zeit wird verklärt und vorzugsweise werden die schönen Begebenheiten, die in der Erinnerung verblieben sind, mit in die eigene Biografie eingebaut. Die 150 Jahre lange Geschichte der höheren Schule in Meschede bietet viele Möglichkeiten, die persönlichen Erinnerungen von uns Ehemaligen mit den historischen Entwicklungen, Fakten und Personen abzugleichen.

Kann es früher besser gewesen sein? Neulich beim Nachdenken über meine eigene Schulzeit in den 60er und 70er Jahren kam mir folgender Gedanke. Jede Zeit verfolgt mit ihrem Schulwesen eine Vision von gesellschaftlichem Fortschritt und vom Menschen, den es hervorbringen soll. Bedenken Sie nur: zahlreiche epochale Neuerungen und Verbesserungen in der Pädagogik wurden während unserer Schulzeit eingeführt und lösten teilweise fragwürdige Praktiken ab, wegen der heutige Lehrer sicher ihre Stellung in Gefahr brächten. Die Menschen sollten demokratischer, selbstständiger, weniger verführbar und kritischer werden. Die Persönlichkeit sollte sich frei entfalten können – auch im Glauben. Niemand sollte entwürdigende Praktiken erleiden oder wegen seiner Meinung Nachteile haben.

Und was wurde daraus? Ist unsere Generation durch die bessere Pädagogik, die uns zuteil wurde, auch irgendwie besser als die Menschen vorheriger Zeiten? Was glauben Sie? Man kann über sich selbst nicht urteilen. Aber diese Frage folgt jedenfalls, wenn man annimmt, dass Erziehung wirkt und dass die Methoden verbessert werden. In der nächsten Generation sollte sich die Persönlichkeit von Kindern deshalb eigentlich noch freier und vollständiger entfalten. Dann wäre die Geschichte einer christlichen Schule in der Tat eine Geschichte der Befreiung des Menschen.

Anlässlich des diesjährigen Jubiläums der 1859 gegründeten Rektoratsschule in Meschede, dessen heutiger Nachfolger das Gymnasium ist, hat die Schule eine Festschrift herausgegeben, zu der ich den Redakteuren voller Respekt gratuliere. Auch der Verein der Ehemaligen kommt darin vor – ich danke besonders meinem Vorgänger im Amte, Herrn Dr. Richard Siepe, für seinen Beitrag.



Der Verein der Ehemaligen hat das Vorhaben finanziell unterstützt und Sie, liebe Ehemalige, erhalten nun ein Exemplar der Streiflichter. Der eigentliche Rundbrief in der traditionellen Form wird im kommenden Jahr wieder erscheinen. In diesem Jahr erhalten Sie die Festschrift „Streiflichter einer Schulgeschichte 1859-2009“ zusammen mit dieser Rumpfausgabe des Rundbriefes, die im Wesentlichen nur die Chronistenpflichten erfüllt.

Mein großer Dank gilt dem Rundbriefredakteur Christoph Mause, der ebenfalls die „Streiflichter“ betreut hat, und seinen Redaktionskollegen, die das Erscheinen der Festschrift und des Rundbriefes ermöglicht haben. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Kollegium und von den Ehemaligen sowie der Schülerschaft gilt unser herzlicher Dank - ebenso Frau Hense und Frau Kramer aus dem Schulsekretariat für ihre unermüdliche Hilfe.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein frohes neues Jahr 2010!

Ihr

Dr Jobst H. Köhne